

56-jährige RadfahrerIn schwer verletzt

Unfall in der Südstadt:
Wer hatte Grün
an der Kreuzung?

Von Chantal Moll

Ein Unfall in der Südstadt hat am späten Sonntagabend den Einsatz eines Notarztes gefordert. Nach Angaben der Polizei Hannover ist eine 56-jährige RadfahrerIn an einer Kreuzung mit einem Auto kollidiert. Bei dem Zusammenstoß ist sie schwer verletzt worden.

Demnach ist die 56-Jährige auf der Stresemannallee unterwegs gewesen. Sie kam aus Richtung Bertha-von-Suttner-Platz. Eine 23-jährige Frau fuhr mit ihrem Toyota Corolla den Altenbekener Damm von der Hildesheimer Straße aus entlang. An der Kreuzung Altenbekener Damm/Stresemannallee kollidierten Auto und Fahrrad gegen 22.18 Uhr, so die Polizei.

„Die 56-Jährige wurde auf die Motorhaube und gegen die Frontscheibe des Fahrzeugs geschleudert, bevor sie auf die Fahrbahn stürzte“, sagt Polizeisprecher Dominique Knost. Das Rad prallte anschließend gegen ein geparktes Auto am Straßenrand.

Die RadfahrerIn ist bei dem Zusammenstoß schwer verletzt worden und wurde noch am Unfallort notärztlich versorgt. Sie musste anschließend in ein Krankenhaus gebracht werden. Warum Fahrrad und Auto zusammenprallten, ist aktuell noch unklar. Die Polizei ermittelt und sucht Zeugen.

„Insbesondere die Ampelschaltung zum Unfallzeitpunkt sowie der genaue Fahrweg der RadfahrerIn sind Gegenstand der Ermittlungen“, heißt es von Knost. Wer den Unfall beobachtet hat, Angaben zum Hergang oder der Ampelschaltung machen kann, möge sich bei der Polizei unter der Rufnummer (0511) 1091888 melden.



Kollision in der Südstadt: Eine 56-jährige RadfahrerIn musste notärztlich versorgt werden.

FOTO: DPA

„Es können Feindbilder entstehen und eine Wir-gegen-die-anderen-Logik“

In einer Ditib-Moschee in Garbsen haben Kinder mit Spielzeuggewehren Schlachtszenen nachgespielt. Der Psychotherapeut Christoph Müller erläutert die möglichen Folgen.

Herr Müller, eine Ditib-Moscheegemeinde in Garbsen hat zu einem Gedenktag die in der Türkei berühmte Schlacht von Canakkale von 1915 mit Vorschulkindern als Theaterstück aufgeführt. Ein Facebook-Post zeigt kleine Soldaten, die mit Holzgewehren ins Publikum zielen. Kinder transportieren im Spiel einen gefallenen Soldaten im Leichentuch ab, bedecken ihn mit einer türkischen Flagge. Was sagen Sie als Therapeut für Kinder und Jugendliche dazu?

Um es vorweg zu sagen, eine Debatte wie die um Kriegsspiele in einer Moschee ist immer sensibel. Sie birgt die Gefahr, dass man einseitig Nationalismus, Militarismus oder Gewalt ausschließlich auf eine bestimmte religiöse Gruppe projiziert. Dennoch: Aus meiner Sicht ist hier Kritik angebracht. Vorschulkinder können ein so komplexes, historisches Ereignis, das wie die Schlacht von Canakkale auch noch mit einem massenhaften Sterben verbunden ist, nicht verstehen. Es überfordert sie einfach.

Bedeutet das: Themen wie Krieg, Tod und Gewalt sind für Kinder in diesem Alter generell nicht geeignet?

Nein, gar nicht. In unserer Arbeit erleben wir häufig, dass sich viele Kinder auch schon früh mit diesen sensiblen Themen beschäftigen, unter anderem geflüchtete Kinder. Aber wenn man einen verantwortungsvollen Umgang damit pflegt, muss man sich daran orientieren, was von den Kindern selber kommt, was für Fragen sie stellen. Das muss man aufgreifen. Vorgegebene Narrative wie in diesem Theaterstück, das Nachspielen von Schlachtszenen beispielsweise oder das Betrauern von Gefallenen, sind völlig ungeeignet, um Kindern in diesem sensiblen Bereich eine Orientierung zu geben.

Die Gemeinde argumentiert, die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen könne sehr wohl auch ein Bestandteil früher Bildung sein. Sie stifte eine kollektive Identität und könne zu moralischen Reflexionen anregen.



Plädiert für Spiel mit Spielzeugwaffen, aber nicht so: Christoph Müller vom Winnicott-Institut in Hannover.

FOTO: TIM SCHAARSMIDT

Das kann man vielleicht vom Geschichtsunterricht in der fünften, sechsten oder siebten Klasse erwarten. Von einem Theaterstück im Vorschulalter sicher nicht. So junge Kinder sind nicht in der Lage, eine von Erwachsenen geprägte Erinnerungskultur einzuordnen. Kinder lernen hier nicht, die widersprüchlichen und ambivalenten Aspekte von Identitäten sowie die komplexen und oft traumatischen Folgen von Kriegen zu verstehen. Es können Feindbilder entstehen und eine einfache Wir-gegen-die-anderen-Logik. Aus meiner Sicht werden Kinder hier für die Zwecke von Erwachsenen benutzt. Dazu kommt: So eine starre Inszenierung kann auch noch dazu führen, dass belastende Bilder in den Köpfen so jun-

ger Kinder entstehen und sie noch lange verfolgen.

Die Gemeinde nennt es „Dramapädagogik“.

Das ist eine Methode, die unter anderem aus dem Fremdsprachenunterricht kommt und zum Beispiel eingesetzt wird, wenn Kinder mit Migrationsgeschichte Deutsch als Zweitsprache lernen. Es bedeutet: Mit Kindern werden nicht nur Vokabeln gepaukt. Es werden auch Alltagssituationen nachgespielt, Sprache wird durch Bewegung, durch Interaktion, auch emotional erfahrbar gemacht. Sie prägt sich so viel besser ein. Aber auch in der Dramapädagogik, die der Theaterpädagogik zugeordnet wird, geht man üblicherweise von der Le-

benswelt der Kinder aus, von dem, was sie an Fragen und Vorstellungen mitbringen.

Nun wird Kriegsspielen nicht nur in dieser Ditib-Moschee in Garbsen, sondern auch in vielen Kindergärten praktiziert – und von manchen Eltern heutzutage sehr kritisch gesehen. Räuber- und Gendarm-Spiele sind nur ein Beispiel. Bei jeder Karnevalsfeier in der Kita gibt es verkleidete Polizisten, Ritter, Räuber, Piraten oder Charaktere aus dem Star-Wars-Universum, die mit Waffen ausgestattet sind.

Ich habe kein Problem damit. Wir haben in unserem Institut auch in jedem Raum Spielzeugwaffen: Armbrüste oder Gewehre aus Holz, Schwerter aus Schaumstoff oder Gummi.

Zur Person

Der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Christoph Müller ist seit Mitte 2025 Institutsleiter im Winnicott-Institut in Hannover. Müller, geboren am 17. November 1986 in Sande/Friesland, studierte Sozialwissenschaften und Sonderpädagogik in Hannover und ließ sich im Winnicott-Institut zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ausbilden. Er war zuvor beim Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen (NTFN) tätig und hatte wechselnde Lehraufträge – unter anderem an der Universität Hannover und an der Humboldt-Universität in Berlin.

Warum?

Dazu muss man sich klar machen, was Spielen für Kinder bedeutet. Das Spiel ist die Sprache des Kindes. Alles, was Kinder erleben, verarbeiten sie im Spiel – gelingt dies nicht, kann es potenziell belastend oder sogar traumatisch wirken. Auch Gefühle wie Wut oder Ärger werden im Spiel verarbeitet, im sogenannten Rough-and-Tumble-Play, also dem wilden, körperbetonten Spiel zur Erprobung von Grenzen. Es hilft Kindern, Aggressionen zu regulieren und eigene sowie fremde Grenzen wahrzunehmen.

Und das gelingt Kindern bei einer Kriegsspiel-Inszenierung wie der Schlacht von Canakkale nicht?

Das starre Nachspielen einer konkreten historischen Schlacht ist etwas ganz anderes als ein von Kindern selbst gestaltetes Spiel mit symbolischer Verarbeitung von Aggressionen und gesellschaftlich präsenten Themen. Wer Kinder konkrete Kriegshandlungen nachspielen lässt, wer sagt: „Jetzt nehmt mal die Gewehre und tötet jemanden“ oder sie eine Leiche abtransportieren lässt, der zerstört das freie Spiel der Kinder. Er zwingt den Kindern etwas auf und nutzt es für andere Zwecke.

Interview: Jutta Rinas

Ditib-Landesverband distanziert sich von Kriegsspielen in Garbsener Moschee

Der Ditib-Landesverband Niedersachsen hat sich von Kriegsspielen von muslimischen Kindern in einer Ditib-Moschee in Garbsen deutlich distanziert. Ditib-Gemeinden würden seit Jahren dazu angehalten, bei Canakkale-Veranstaltungen auf problematische Darstellungsformen zu verzichten, hieß es in einer Pressemitteilung. Dazu gehörten

unter anderem der Verzicht auf Uniformierungen von Kindern, das Unterlassen gewalt- oder kriegsverherrlichender Inhalte und eine sensible sprachliche Gestaltung von Ansprachen. Das Gewicht solle auf religiösen und spirituellen Elementen liegen. Warum diese Compliance-Richtlinien in der Moscheegemeinde in Garbsen nicht eingehalten

worden seien, prüfe die Ditib-Landesreligionsgemeinschaft Niedersachsen/Bremen seit Bekanntwerden der Aufführung des Theaterstücks dort. Man nehme den Fall zum Anlass, die Ditib-Gemeinden erneut und mit Nachdruck für die pädagogische Verantwortung bei Veranstaltungen mit Kindern zu sensibilisieren. Prinzipiell unterstütze man

solche Gedenkveranstaltungen aber. Die Erinnerung an Canakkale/Gallipoli habe für viele Menschen aus Anatolien einen festen Platz in ihrer historischen Erinnerungskultur, auch weil damit familiäre Opfer verbunden seien. Sie dienten für zahlreiche Menschen der Aufarbeitung der eigenen Geschichte und der kollektiven Erinnerung.



Kriegsspiele in der Moschee: In einer Ditib-Moschee in Garbsen haben kleine Kinder in Militäruniformen und mit Holzgewehren zum Jahrestag eine historische Schlacht, die Schlacht von Canakkale, nachgespielt.

FOTO: IRVING VILLEGAS

Wie geht es weiter in der Stadt?

„Architekturzeit“ startet morgen – mit etlichen Veranstaltungen. Höhepunkt ist der „Tag der Architektur“ am 28. Juni.

Von Conrad von Meding

Immer kurz vor der Sommerpause erlebt Hannover ein kleines Spektakel an ungewöhnlichen Veranstaltungen.

tungen zu Stadtentwicklung und Architektur. Organisatorischer Höhepunkt ist der „Tag der Architektur“ am Sonntag, 28. Juni, zu dem allein gut zwei Dutzend ungewöhnli-

che Gebäude öffnen. Zuvor aber wird an etlichen Abenden um Lösungen für aktuelle Fragen gerungen. Auftakt macht morgen ein Vortrags- und Ausstellungsabend zur Wieder- und Weiterverwendung von Baumaterial. Start ist um 18 Uhr im Ihme-Zentrum in den Räumen von Ihmekult, organisiert von Baukreis. Eintritt ist (wie bei fast allen Veranstaltungen) frei, Anmeldung nicht nötig.

Was treibt Oliver Blume an?

Für diesen Donnerstag hat die AG Stadtleben ab 19 Uhr den Innenstadtentwickler Oliver Blume zu Gast zu einem Plauder- und Diskursabend. Blume hat den alten Fernsehurm Telemoritz gekauft und das ehemalige Horten-Kaufhof-Haus. Was treibt ihn an? Was soll an seiner „disruptiven Stadtentwicklung“ anders sein und was ist er überhaupt für ein Mensch?

Auch der Ort des Gesprächs ist ungewöhnlich: Es ist kein Vortragsaal, sondern das neue Einrichtungsgeschäft Smow an der Schmiede-

straße in Nachbarschaft zum Horten-Haus. Eine vierstündige Radtour zu Kunst am Bau (unter anderem von Kurt Lehmann) bietet Peter Struck am Sonntag 21. Juni, ab 15 Uhr. Dort kostet die Teilnahme aber 20 Euro.



1975 als Horten-Haus errichtet, jetzt wird es neu genutzt: Das Galeria-Kaufhof-Gebäude an der Schmiedestraße. Eigentümer Oliver Blume spricht bei der Architekturzeit über seine Pläne zum Bau.

FOTO: IRVING VILLEGAS

Und wie geht es weiter mit Kirchbauten? Etwa die Hälfte wird in den kommenden Jahren obsolet. Josephine Salland vom Kirchlichen Immobilien-Management gibt am Montag, 22. Juni, ab 19 Uhr im Raschplatz-Pavillon einen Über-

und Ausblick, was denkbar und schon umgesetzt ist. Die Zukunft des Ihme-Zentrums ist Thema am Dienstag, 23. Juni, ab 18 Uhr. Auf Einladung der Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum beziehen vier Personen, die künftig Oberbürgermeister werden wollen in Hannover, Position zu ihren Lösungen zum Problembau. Anschließend wird Zeit für Rückfragen auch aus dem Publikum sein.

Und am Mittwoch, 24. Juni, gibt es ab 18.30 Uhr einen Rundgang mit anschließendem Gespräch im Haus der Architektenkammer Niedersachsen am Friedrichswall zu der Ausstellung „Großstadtpflanzen“ der Künstlerin Franziska Klose. Es geht um das oft übersehene Grün der Stadt.

Mehr Veranstaltungen und alle Detailinfos dazu gibt es in einer Broschüre der Architektenkammer sowie im Internet unter aknds.de, dort finden sich auch alle Daten zum Tag der Architektur.

Transparenzhinweis: Der Autor modelliert selbst zwei der Veranstaltungen, aber ehrenamtlich.

GLÜCKWÜNSCHE

85

Liebe Mama!

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Alles Liebe und Gute. Schön, dass wir Dich haben!

Deine Kinder
Anke, Dirk und Martin

17797601_000126

MARKTPLATZ

Dienstleistungen

Mann s. Gartenarbeit 017681372506

IMMOBILIENMARKT

IMMOBILIENKAUFGESUCHE

HÄUSER

Reihenhaus ges. ☎015371499980